



Dossier Basel

Wirtschaft & Arbeit

Kommentierte Zahlen und Analysen

Tourismus

2017 verzeichneten die 65 Hotelbetriebe im Kanton Basel-Stadt insgesamt 1 328 047 Übernachtungen. Gegenüber 2016 entspricht dies einer Zunahme um 110 370 Logiernächte bzw. 9,1%. Die Gäste verweilen durchschnittlich 1,84 Tage in Basel. Nach Herkunftsland betrachtet ist der wichtigste Markt der Basler Hotellerie die Schweiz. Die Anzahl der Übernachtungen der Schweizer Gäste hat im Vergleich zu 2016 um 18 058 bzw. 4,4% auf 424 254 zugenommen. Der wichtigste ausländische Markt ist Deutschland mit 192 042 Übernachtungen, 14,5% mehr als ein Jahr zuvor.

— mehr auf Seite 2/3

Löhne

Gemäss Lohnstrukturerhebung beträgt der Medianlohn einer Vollzeitstelle 2016 in der Nordwestschweiz 6 700 Franken brutto, d. h. für die Hälfte der Arbeitnehmenden liegt der Medianlohn über 6 700 Franken, für die andere Hälfte darunter. Im Vergleich zu 2014 hat der Medianlohn um 1,9% zugenommen. Der Lohn der Frauen erreicht 2016 mit 6 220 Franken rund 88% des Medianlohns der Männer (7 030 Franken). Am meisten verdient man in der Nordwestschweiz in der Pharmazeutischen Industrie (10 800 Franken), während der Medianlohn im Gastgewerbe bei 4 500 Franken liegt.

— mehr auf Seite 5

Betreibungen

Im Jahr 2017 wurden vom Betreibungs- und Konkursamt Basel-Stadt 588 Konkurse eröffnet. Bei 334 Konkursverfahren lag eine ausgeschlagene Erbschaft zugrunde, dies entspricht einem Anteil von 56,8%. In den letzten 40 Jahren ist die Zahl der Konkursöffnungen deutlich gestiegen. Dies hat vielfältige Ursachen, zum Beispiel geänderte gesetzlichen Regelungen sowie Erbschlagungen. Die Zahl der Betreibungen betrug 2017 insgesamt 71 137. Es wurden Forderungen in Höhe von 5,5 Mrd. Franken erhoben. Die Berechtigung dieser Forderungen wird dann im Betreibungsverfahren geklärt.

— mehr auf Seite 5

Arbeitsmarkt

Im Mai 2018 sind 3 324 Personen bei den Regionalen Arbeitsvermittlungszentren als arbeitslos gemeldet, das sind 9,0% weniger als im Mai 2017. Die Arbeitslosenquote liegt Ende Mai 2018 bei 3,4%, während sie ein Jahr zuvor noch 3,7% betragen hat. Gemäss Strukturerhebung (gepoolte Daten 2012 bis 2016) sind 58% der Wohnbevölkerung über 15 Jahre in Basel-Stadt erwerbstätig, 4% erwerbslos und 38% Nichterwerbspersonen. Rund ein Drittel der Erwerbstätigen im Stadtkanton arbeitet Teilzeit. Bei den Männern haben 19% ein Teilzeitpensum, bei den Frauen etwas mehr als die Hälfte.

— mehr auf Seite 6/7



Tourismus in Basel-Stadt

2017 ein weiteres erfolgreiches Jahr

2017 wurden im Kanton Basel-Stadt insgesamt 1 328 047 Übernachtungen registriert, dies entspricht einer Zunahme um 9,1% bzw. 110 370 Logiernächte und ist der höchste je erreichte Wert. Von Januar bis Mai 2018 buchten 269 808 Gäste total 518 634 Übernachtungen. fh

Logiernächte 2017

Von Januar bis Dezember 2017 buchten 719 857 Gäste 1 328 047 Übernachtungen in den 65 Hotelbetrieben des Kantons Basel-Stadt. Die durchschnittliche Aufenthaltsdauer betrug 1,84 Tage (2016: 1,88 Tage). Die Zahl der ankommenden Gäste hat sich im Vergleich zu 2016 um 10,9% (+70 755) erhöht, das Wachstum bei den gebuchten Übernachtungen lag bei 9,1% (+110 370). Zu diesem Wachstum bei den Logiernächten haben vor allem die Gäste aus dem Ausland beigetragen (+11,4%; +92 312). Bei den inländischen Gästen betrug der Zuwachs 4,4% bzw. 18 058 Logiernächte. Die Gäste aus der Schweiz buchten wie im Vorjahr rund ein Drittel aller Übernachtungen, nämlich 424 254 gegenüber 903 793 Logiernächten der ausländischen Gäste.

Anzahl Hotels, Zimmerangebot und Auslastung

Im Kanton Basel-Stadt waren 2017 durchschnittlich 65 Hotelbetriebe geöffnet. Davon gehören 17 Betriebe zur Kategorie der 4- oder 5-Sterne-Hotels, 26 Betriebe zur Kategorie der 3-Sterne-Hotels, 10 Betriebe zu den 1- und 2-Sterne-Hotels sowie 12 Betriebe zur nicht klassierten Kategorie. Im Zehnjahresvergleich hat die durchschnittliche Zahl geöffneter Betriebe um zwei Betriebe zugenommen. Während die Anzahl Hotelbetriebe seither eine Zunahme um lediglich zwei Häuser verzeichnete, hat das Zimmerangebot im Vergleich zu 2008 in allen Hotelkategorien zugenommen. Insgesamt wurden 983 Zimmer bzw. 29,1% mehr angeboten. Von den total 4 357 Zimmern entfielen 1 652 Zimmer auf die Betriebe mit 4- oder 5-Sternen (37,9%), 1 623 Zimmer auf die 3-Sterne-Hotels (37,2%), 736 Zimmer auf 1- und 2-Sterne-Hotels (16,9%) sowie 346 Zimmer auf die nicht klassierte Kategorie (7,9%). Die Nettozimmerauslastung gibt an, wie oft ein Zimmer an den Tagen, an denen der Betrieb geöffnet war und das Zimmer zur Verfügung stand, belegt war. Die jährliche Durchschnittsauslastung lag 2017 trotz der steigenden Zahl der Logiernächte um 0,4 Prozentpunkte unter derjenigen von 2016 (61,2%). Der Rückgang ist auch dem Umstand geschuldet, dass 2017 266 Zimmer mehr zur Verfügung standen als 2016. Die Auslastung variiert im Wochenverlauf. An den Werktagen liegt die durchschnittliche Zimmerauslastung höher als an den Wochenenden: 2017 waren die Zimmer von Montag bis Donnerstag zu 68,7% ausgelastet, von Freitag bis Sonntag zu 51,2%. Während die Auslastung an Werktagen im Vergleich zum Vorjahr um 2,2 Prozentpunkte abgenommen hat, verzeichnete die Auslastung am Wochenende eine Zunahme um 2,0 Prozentpunkte. Auch im Jahresverlauf ist die Zimmerauslastung Schwankungen unterworfen. Die höchste Auslastung wurde mit 71,2% im Juni 2017 unter anderem aufgrund der Art Basel sowie verschiedener Kongresse und Veranstaltungen erzielt. Am tiefsten lag sie mit 45,4% im Januar.

Entwicklung der Betriebsstruktur seit 1937

Den Gästen standen 2017 in den 65 Hotelbetrieben 8 692 Betten zur Verfügung. Im Vergleich zum Vorjahr entspricht dies einer Zunahme um einen Betrieb bzw. 1,6% und

um 1 150 Betten bzw. 15,2%. Seit 2016 werden bei allen Hotels die Doppelbetten, welche eine Schlafgelegenheit für zwei Personen anbieten, als zwei Betten in der Statistik aufgeführt. Diese Definitionsänderung betraf nicht alle Betriebe, sondern nur einzelne Häuser. Ab 2016 ist die Bettenzahl mit den publizierten Daten der Vorjahre daher nicht direkt vergleichbar. Von den total 8 692 Betten fielen 3 028 Betten auf die Betriebe mit 4- oder 5-Sternen (34,8%), 3 124 auf die 3-Sterne-Hotels (35,9%), 1 747 Betten auf 1- und 2-Sterne-Hotels (20,1%) sowie 794 Betten auf die nicht klassierten Betriebe (9,1%). Ein Blick zurück zeigt, dass 1937 in Basel insgesamt 42 Betriebe mit 2 164 Betten gezählt wurden. Von 1954 bis 1956 waren in Basel 36 Betriebe registriert, dies ist die tiefste je gemessene Zahl seit Beginn der statistischen Aufzeichnungen im Bereich Tourismus vor 86 Jahren. Der höchste Wert wurde im Jahr 2010 mit 67 Betrieben verzeichnet.

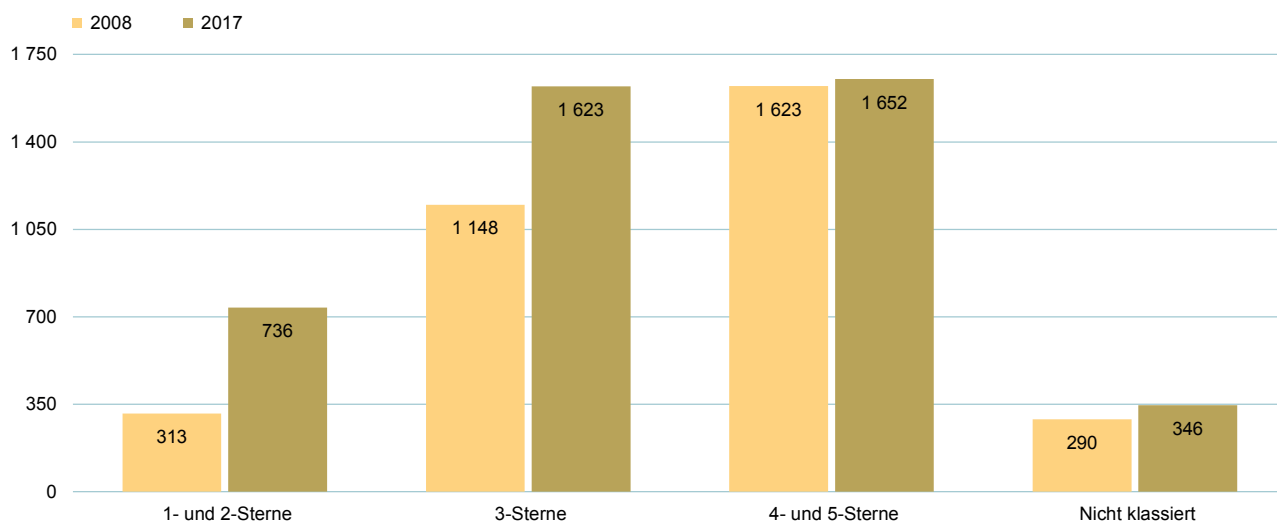
Übernachtungen der wichtigsten Märkte

Der wichtigste Markt der Basler Hotellerie ist die Schweiz. Seit 2008 hat die Anzahl der Übernachtungen der Schweizer Gäste um 41,9% bzw. 125 368 auf 424 254 zugenommen. Der wichtigste ausländische Markt ist weiterhin Deutschland mit 192 042 Übernachtungen. Im Vergleich zum Vorjahr haben die Buchungen aus Deutschland um 14,5% zugenommen. Mehr Übernachtungen als 2016 buchten auch die Gäste aus Frankreich (+10,2%), Italien (+3,4%), den Niederlanden (+16,7%), Spanien (+20,7%) und den Vereinigten Staaten (+10,5%). Weniger Übernachtungen als im Vorjahr wurden von Gästen aus dem Vereinigten Königreich (-3,0%) gezählt. Im Vergleich zu 2008 erfuhren die Logiernächte der Besucher aus Frankreich (+35,5%), Italien (+26,6%), Spanien (+22,3%) und den Vereinigten Staaten (+56,1%) prozentual den höchsten Zuwachs.

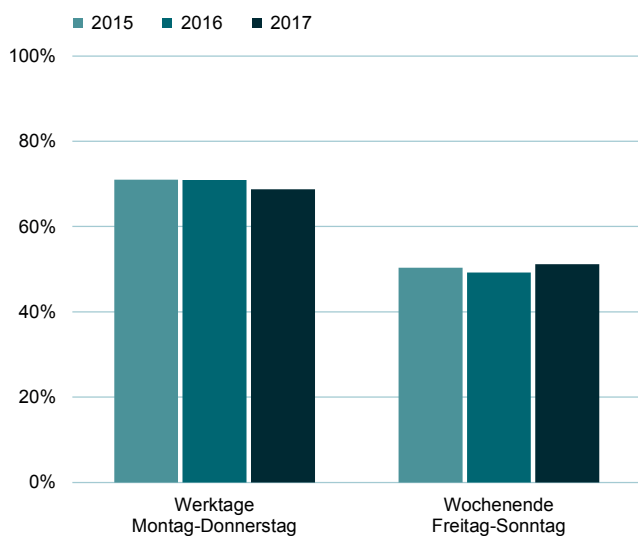
Basler Tourismus von Januar bis Mai 2018

Von Januar bis Mai 2018 wurden insgesamt 518 470 Übernachtungen registriert; gegenüber dem Vorjahreszeitraum bedeutet dies eine Zunahme um 18 401 bzw. 3,7%. Das Übernachtungsplus im Vergleich zum Vorjahr basiert sowohl auf einem Logiernächtezuwachs von Gästen aus der Schweiz als auch aus dem Ausland. Ausländische Gäste buchten 337 070 Übernachtungen, das sind 3 068 bzw. 0,9% mehr als von Januar bis Mai 2017. Die Inlandgäste buchten 181 332 Übernachtungen (+15 333; +9,2%). Die Anzahl der Ankünfte seit Jahresbeginn hat gegenüber der Vorjahresperiode sowohl bei inländischen als auch ausländischen Besuchern zugenommen. Die Zahl der Gäste aus der Schweiz nahm um 3 132 bzw. 3,2% auf 101 876 Besucher zu, die im Vergleich zum Vorjahreszeitraum mit 1,78 Tagen länger in Basel blieben (Vorjahr: 1,68). Die Zahl der Besucher aus dem Ausland hat im Vergleich zu den Logiernächten prozentual stärker zugenommen (+6 259; +3,9%). Die mittlere Aufenthaltsdauer ist von 2,07 Tagen auf 2,01 Tage zurückgegangen. Insgesamt resultierte eine Zunahme um 9 391 bzw. 3,6% auf 269 808 Gäste, die im Vergleich mit 1,92 Tagen gleich lang blieben wie ein Jahr zuvor.

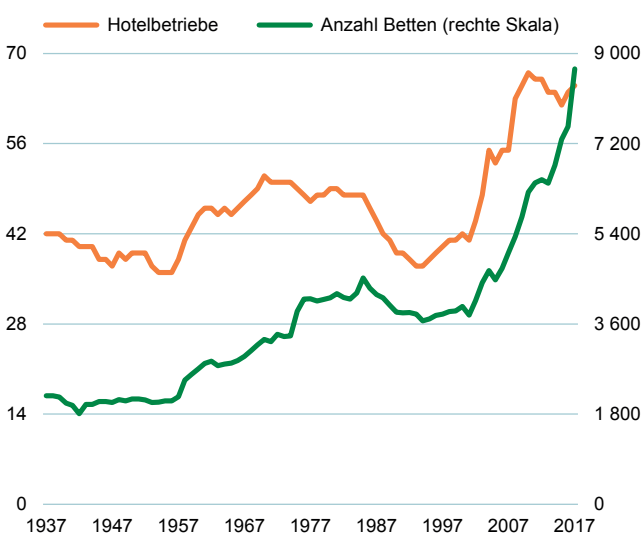
Zimmerangebot nach Hotelkategorie



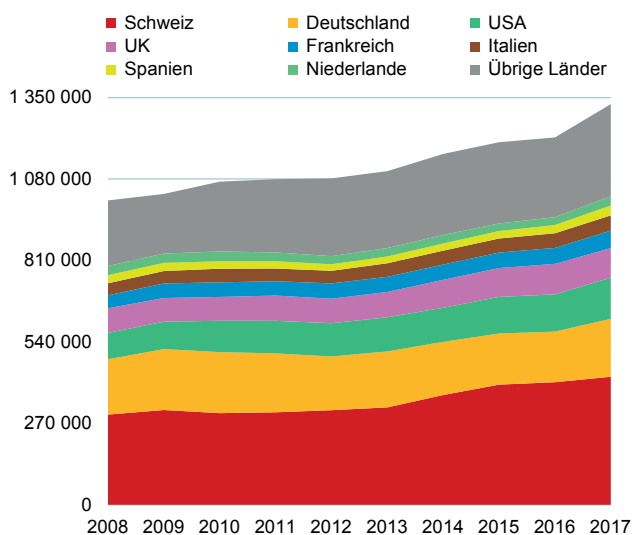
Nettozimmerauslastung nach Wochentagen



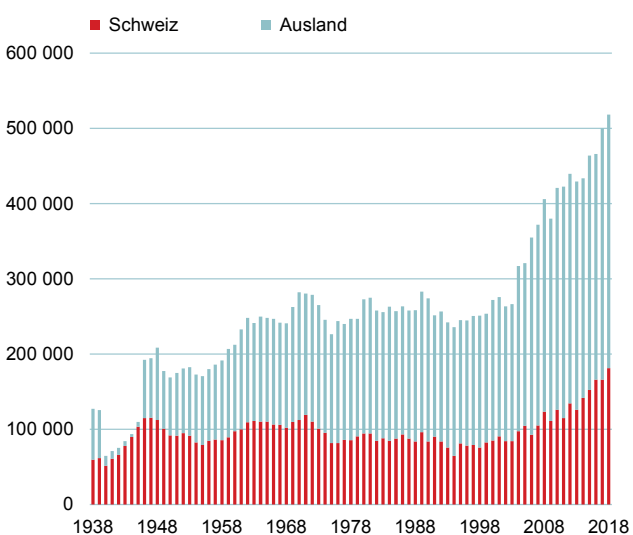
Entwicklung der Betriebsstruktur



Logiernächte der wichtigsten Märkte



Logiernächte nach Herkunft (kumulierte Werte Januar bis Mai)



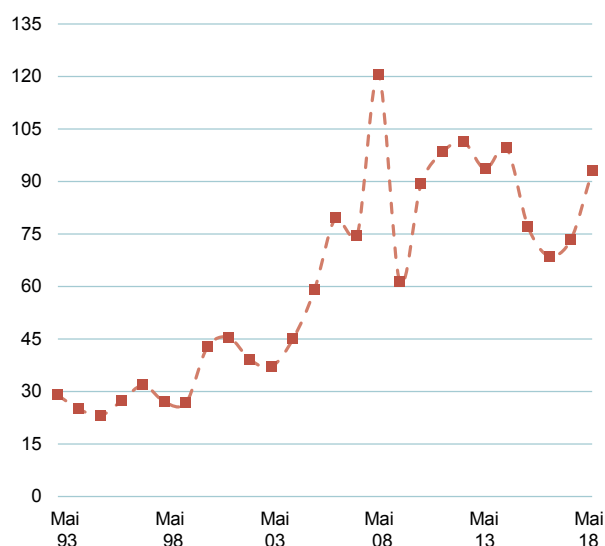
Basler Index der Konsumentenpreise

Teuerungsfaktor Erdölpreise

Nach der Periode 2012 bis 2016 mit vorwiegend rückläufiger Jahreststeuerung liegen die Werte seit Dezember 2016 stets im positiven Bereich. Im Dezember 2017 und im Mai 2018 ist das durchschnittliche Preisniveau mit je 1,2% gar so stark gestiegen wie seit Mai 2010 nicht mehr. kb

Von den Faktoren Wohnungsmieten, Elektrizitäts- und Gaspreise sowie Spitaltarife, welche die Entwicklung des Basler Index im vergangenen Jahr deutlich beeinflusst haben, war an dieser Stelle bereits die Rede. Seit Herbst 2017 kommen die steigenden Erdölnotierungen als weitere Einflussgrösse verstärkt hinzu. Dies ist auch an den Jahresteuerraten ablesbar, welche seit November 2017 mit einer Ausnahme (Februar 2018: 0,9%) mindestens 1,0% betragen. Konkret bewegen sich die bei Lieferanten im Raum Basel erhobenen Heizölpreise aktuell in etwa auf dem Niveau von Oktober 2014 und sind damit so hoch wie seit dreieinhalb Jahren nicht mehr. Dies gilt für sämtliche Bestellmengen, von denen diejenige von 6 001 bis 9 000 Liter in der Grafik mit dem Mai-Wert der Jahre 1993 bis 2018 abgebildet ist; die Preisangabe versteht sich dabei pro 100 Liter und schliesst Mehrwertsteuer und CO₂-Abgabe ein. Im Mai nun ist zudem erstmals seit November 2014 die 100 Franken-Grenze für die kleinste Bestellmenge (800 bis 1 500 Liter) überschritten worden. Bemerkbar machen sich die höheren Erdölpreise auch an den lokalen Tankstellen, wo Benzin und Diesel in den vergangenen 12 Monaten um rund 12% teurer geworden sind.

Basler Heizölpreise in Franken



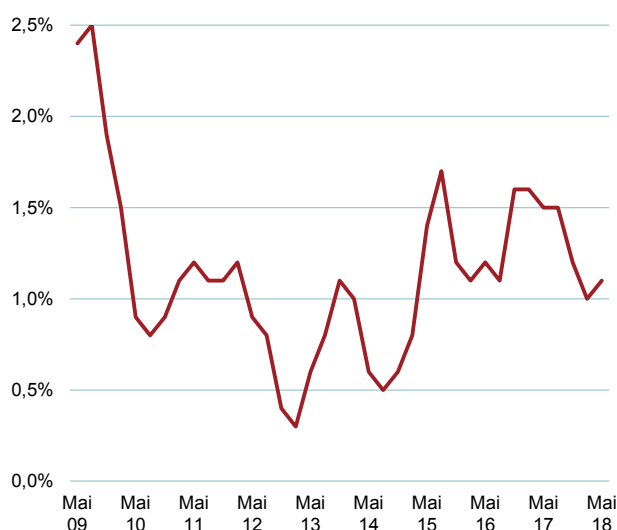
Mietpreisindex im Mai 2018

Die quartalsweise Erhebung der Mietpreise ergab im Mai 2018 einen Anstieg des Basler Mietpreisindex gegenüber Februar um 0,4% auf 103,4 Punkte (Basis Dezember 2015 = 100). Die Jahreststeuerung der Mieten liegt bei 1,1%. pl

Der vom Bundesamt für Wohnungswesen publizierte hypothekarische Referenzzinssatz ging vor Jahresfrist (2. Juni 2017) um 0,25 Prozentpunkte auf 1,50% zurück und ist seither unverändert geblieben. Der ihm zugrundeliegende, vierteljährlich ermittelte und volumengewichtete Durchschnittszinssatz der inländischen Hypothekarforderungen ist im gleichen Zeitraum von 1,61% auf 1,51% (Stand 1. Juni 2018) gesunken. Bis dieser Wert 1,38% unter- oder 1,62% überschreitet, wird der Referenzzinssatz bei 1,50% bleiben, da er mittels kaufmännischer Rundung auf den nächsten Viertelprozentwert ausgewiesen wird.

Der Anteil reduzierter Mieten ist im Mai 2018 auf 2,2% zurückgegangen, nachdem er im vergangenen November in Folge des zuvor reduzierten Referenzzinssatzes mit einer gewissen zeitlichen Verzögerung kurzfristig auf 12,3% gestiegen war. Der Anteil erhöhter Mieten belief sich im Mai 2018 auf 3,7% und trug zum Indexanstieg von insgesamt 0,4% bei. Die Aufschläge erfolgten insbesondere nach Umbau- und Renovationsarbeiten, das heisst in Zusammenhang mit der stetigen Erneuerung des bestehenden Wohnungsparks.

Jahreststeuerung der Basler Mieten



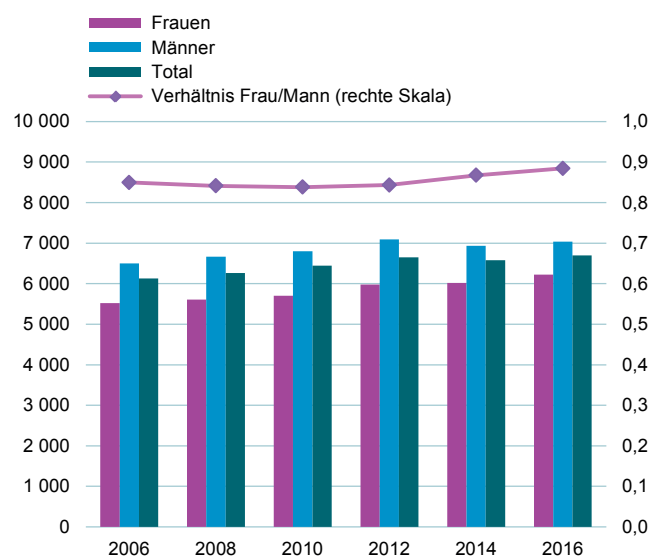
Löhne in der Nordwestschweiz

Leichter Anstieg 2016

Der Medianlohn einer Vollzeitstelle beträgt 2016 in der Nordwestschweiz 6 700 Franken, 1,9% mehr als 2014. Die Frauenlöhne erreichen im Durchschnitt 88% der Männerlöhne. Deutliche Lohnunterschiede gibt es je nach Wirtschaftsbranche. msc

Die neusten Ergebnisse der Lohnstrukturerhebung (LSE) des Bundesamtes für Statistik (BFS) zeigen, dass im Jahr 2016 der Medianlohn einer Vollzeitstelle in der Nordwestschweiz 6 700 Franken brutto pro Monat beträgt. D. h. für die Hälfte der Arbeitnehmenden liegt der auf Vollzeit gerechnete Bruttolohn (unter anderem einschliesslich 1/12 des 13. Monatslohns und der Boni) über 6 700 Franken, für die andere Hälfte darunter. Der Medianlohn 2016 ist um 1,9% gegenüber 2014 und um 9,3% gegenüber 2006 gestiegen. In der Gesamtschweiz liegt er bei 6 500 Franken. Der Lohn der Frauen erreicht 2016 mit 6 220 Franken rund 88% des Medianlohns der Männer (7 030 Fr.). Dieser Unterschied hat sich in den letzten Jahren verringert; 2012 lag der Wert bei 84%. Nach Branchen unterscheiden sich die Löhne deutlich. Am meisten verdient man in der Nordwestschweiz in der Pharmazeutischen Industrie, wo der Medianlohn 2016 über 10 800 Franken erreicht. In der Bauwirtschaft liegt er bei 6 000 Franken, im Handel bei 5 800 Franken, im Gastgewerbe bei 4 500 Franken. Die Ergebnisse der LSE zeigen weiter, dass 2016 der Medianlohn im privaten Sektor mit 6 500 Franken um 3% bzw. 200 Franken geringer ist als in der Gesamtwirtschaft (privater und öffentlicher Sektor).

Medianlohn in der Nordwestschweiz



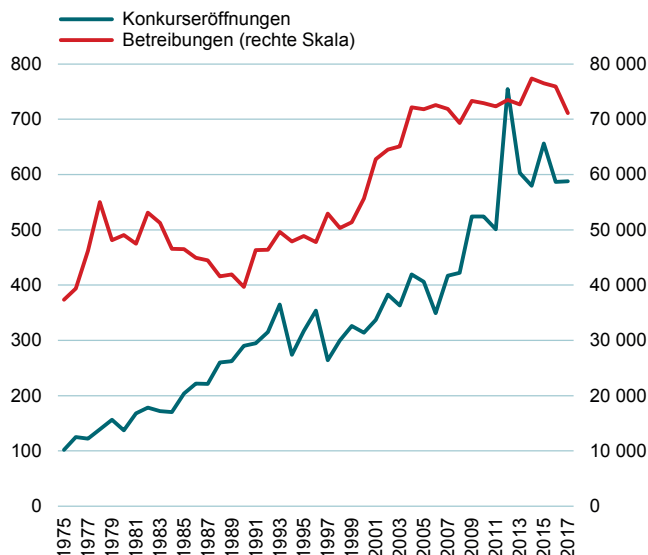
Konkurse und Betreibungen

Im Jahr 2017 gab es im Kanton Basel-Stadt fast genau so viele Konkursöffnungen wie im Jahr zuvor. Die Anzahl der Betreibungen ging hingegen gegenüber 2016 um 6,7% zurück, der Wert der Forderungen sank um 39,2%. ug

Das Betreibungs- und Konkursamt Basel-Stadt weist für das Jahr 2017 insgesamt 588 Konkursöffnungen aus. Dies ist fast die gleiche Anzahl wie im Vorjahr, als es 587 Fälle gab. Seit dem Jahr 2009 lag die Zahl der Konkurse stets über 500 pro Jahr. Der Höchstwert wurde im Jahr 2012 mit 755 verzeichnet. Seit den 1970er-Jahren ist die Zahl der Konkursöffnungen deutlich gestiegen, was auf vielerlei Ursachen zurückzuführen ist – zum Beispiel geänderte gesetzliche Regelungen oder die steigende Häufigkeit von Erbausschlagungen. 2017 lag zum Beispiel bei 334 Konkursverfahren eine ausgeschlagene Erbschaft zugrunde, ein Anteil am Total von 56,8%. Im Jahr 1997 lag diese Zahl noch bei 76 Fällen (28,8%).

Die Anzahl der Betreibungen ist zurückgegangen; sie liegt 2017 bei 71 137 Fällen. Dies sind 6,7% weniger als im Jahr zuvor. Seit 2005 gab es jährlich fast durchgehend über 70 000 Betreibungen. 2017 betrafen 13 922 Fälle Steuerbetreibungen, dies entspricht einem Anteil von 19,6%. Der Wert der Forderungen in den Betreibungsverfahren sank 2017 gegenüber dem Vorjahr um 39,2% auf 5,5 Mrd. Franken. Allerdings sagt dieser Wert noch nichts über die endgültige Berechtigung der Forderungen aus.

Konkurse und Betreibungen



Arbeitslosigkeit, Erwerbstätigkeit und Arbeitszeit in Basel-Stadt

Die Arbeitslosigkeit in Basel-Stadt sinkt weiter. Die Arbeitslosenquote liegt Ende Mai 2018 bei 3,4%. Rund 73% der Wohnbevölkerung im Alter zwischen 15 und 64 Jahren sind im Mittel der Jahre 2012 bis 2016 erwerbstätig. Ein Drittel aller Erwerbstätigen arbeitet Teilzeit. msc/zk

Arbeitslosigkeit weiter rückläufig

Die Arbeitslosenzahlen sind im bisherigen Jahresverlauf rückläufig und zeigen damit eine Fortsetzung der seit April 2017 stetigen Abnahme der Arbeitslosigkeit gegenüber dem Vorjahr. Laut Statistik des Staatssekretariates für Wirtschaft (SECO) waren Ende Mai 3 324 Personen bei den Regionalen Arbeitsvermittlungszentren (RAV) in Basel-Stadt als arbeitslos registriert. Dies entspricht einem Rückgang um 9,0% gegenüber dem Vorjahr. Die Abnahme der Arbeitslosigkeit ist bei den Männern stärker (-11,9%) als bei den Frauen (-5,0%). Rückläufig war die Arbeitslosenzahl bei den Jugendlichen zwischen 15 und 24 Jahren (-10,0%) und auch bei den Personen über 50 Jahre (-8,9%). Die Arbeitslosenquote in Basel-Stadt ist Ende Mai 2018 mit 3,4% um 0,3 Prozentpunkte tiefer als im Mai 2017. Die Arbeitslosenquote der Männer ist innert Jahresfrist von 4,1% auf 3,6% gesunken, diejenige der Frauen von 3,2% auf 3,1%. Stark rückläufig ist die Arbeitslosenquote der Jugendlichen: Seit vier Monaten liegt sie unterhalb der gesamten Arbeitslosenquote, im Mai 2018 beträgt sie 3,3% (Mai 2017: 3,7%). Die um saisonale Effekte bereinigte Arbeitslosenquote liegt in Basel-Stadt seit Januar 2018 zwischen 3,4% und 3,5%. So tief war sie zuletzt 2014.

Anpassung des Erfassungssystems beim SECO

Die Arbeitslosenzahlen der letzten Monate sind mit Vorsicht zu geniessen. Im März 2018 hat das SECO das Erfassungssystem der Stellensuchenden komplett erneuert: Die Zuordnung in arbeitslose und nicht-arbeitslose Stellensuchende wurde teilautomatisiert, was den Erfassungsaufwand des RAV-Personals deutlich reduziert. Laut SECO erfolgt jedoch die teilautomatische Zuordnung noch nicht fehlerfrei. Möglicherweise ist die Arbeitslosigkeit im März, April, Mai unterschätzt, wobei das SECO die Abweichung bei den Arbeitslosenquoten auf maximal 0,1 Prozentpunkte schätzt. Allerdings zeigt auch die Zahl aller Stellensuchenden 2018 einen klaren Abwärtstrend: Ende Mai sind laut SECO 5 197 Personen in Basel-Stadt auf Stellensuche, 4,7% weniger als im Mai 2017.

Wohnbevölkerung nach Arbeitsmarktstatus

Daten zum Arbeitsmarktstatus stellt unter anderem die Strukturhebung des Bundesamtes für Statistik (BFS) zur Verfügung. Da es sich dabei um eine Stichprobenerhebung mit einer begrenzten Zahl an Beobachtungen handelt, wird für die folgende Betrachtung ein Pooling der Strukturhebungsdaten der Jahre 2012 bis 2016 verwendet, um eine breiter abgestützte Datenbasis zu haben. Gemäss Strukturhebung sind im Mittel der Jahre 2012 bis 2016 rund 58% der ständigen Wohnbevölkerung über 15 Jahre in Basel-Stadt erwerbstätig. Rund 4% sind nicht erwerbstätig, suchen aber nach einer Arbeit (Erwerbslose). Die restlichen 38% gelten als Nichterwerbspersonen. Darunter fallen u. a. Studierende, Hausfrauen bzw. -männer sowie Rentnerinnen und Rentner. Der Anteil der Erwerbstätigen fällt bei den Männern (63%) höher aus als bei den Frauen (54%). Der Anteil der Nichterwerbs-

personen ist hingegen bei den Frauen (43%) höher als bei den Männern (32%). Dies kann damit begründet werden, dass die Hausfrauen und die Rentnerinnen in der weiblichen Bevölkerung stärker vertreten sind als die Hausmänner und die Rentner in der männlichen Bevölkerung.

Von den Erwerbstätigen mit Wohnsitz in Basel-Stadt arbeitet rund ein Drittel Teilzeit, weist also einen Beschäftigungsgrad von weniger als 90% auf. Bei der Teilzeiterwerbstätigkeit zeigen sich Unterschiede zwischen den Geschlechtern. Der Anteil der teilzeitarbeitenden Männer liegt bei 19%, bei den Frauen hat etwas mehr als die Hälfte ein Teilzeitpensum. Der Vergleich mit früheren Jahren zeigt eine deutliche Zunahme an Teilzeitpensum. Im Jahr 1970 lag der Anteil in Basel-Stadt noch bei 14%. Bei den Männern waren es rund 4%, bei den Frauen 29%.

Nettoerwerbstätigenquote seit 1970

Die Nettoerwerbstätigenquote, also der Anteil der Erwerbstätigen an der Wohnbevölkerung im erwerbsfähigen Alter zwischen 15 und 64 Jahren, beträgt im Mittel der Jahre 2012 bis 2016 in Basel-Stadt 73,0%. Zahlen aus der Volkszählung (bis 2000, Vollerhebung) und der Strukturhebung (ab 2010, Stichprobenerhebung) des BFS ermöglichen die Analyse der Entwicklung der Nettoerwerbstätigenquote seit 1970. Damals lag die Quote in Basel-Stadt bei 70,9%. Bei der Betrachtung nach Herkunft und Geschlecht fällt auf, dass sich die Quoten der Männer und Frauen im Zeitablauf angeglichen haben. Im Mittel der Jahre 2012 bis 2016 beträgt die Quote der Schweizer 75,2% und diejenige der Schweizerinnen 73,0% (95%-Konfidenzintervalle werden mit den schwarzen Balken angezeigt). Zum Vergleich: Im Jahr 1970 war die Quote der Schweizer mit 89,6% fast doppelt so hoch wie diejenige der Schweizerinnen (49,3%). Der Unterschied zwischen der Quote der Ausländer (76,8%) und derjenigen der Ausländerinnen (66,0%) ist im Mittel der Jahre 2012 bis 2016 grösser als bei den Schweizerinnen und Schweizern. Allerdings sind auch hier die Unterschiede zwischen den Geschlechtern über die Zeit kleiner geworden (seit 1980).

Wöchentliche Arbeitszeit

Die vom BFS für das Jahr 2017 veröffentlichte durchschnittliche Arbeitszeit beträgt in Basel-Stadt 41,5 Stunden pro Woche und bleibt damit gegenüber dem Jahr 2016 unverändert. Auch im Vergleich zu 2010 (41,4 Stunden) hat sich die betriebsübliche Arbeitszeit für eine Vollzeitstelle in Basel-Stadt im Durchschnitt kaum verändert. Die Arbeitszeit in der Gesamtschweiz liegt 2017 um zwölf Minuten über derjenigen in Basel-Stadt. Die tiefste mittlere Arbeitszeit wird im Kanton Genf (41,0), die höchste in Graubünden verzeichnet (42,3). Je nach Branche ist die Arbeitszeit unterschiedlich: In Basel-Stadt ist sie im Gastgewerbe (42,2), im Bereich Verkehr und Lagerei (42,1) und in der öffentlichen Verwaltung (42,0) am höchsten. Die kürzeste Arbeitszeit wird seit Jahren mit 40,5 Stunden pro Woche im Verarbeitenden Gewerbe gemessen.

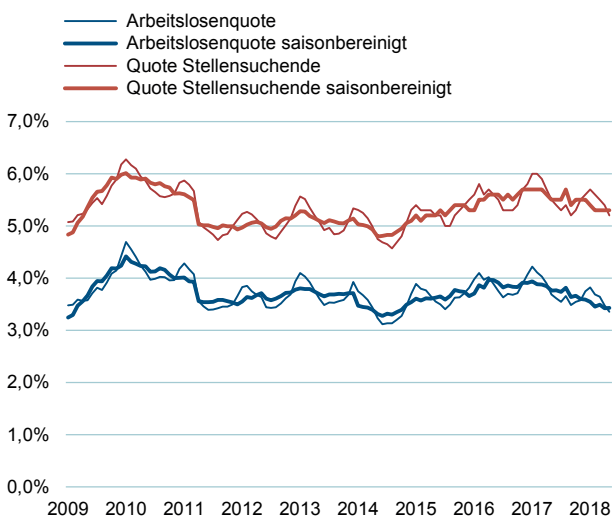
Beschäftigte, Grenzgänger und Erwerbstätige

	BS (STATENT)	Nordwestschweiz (BESTA)				Δ %
	2015p	1. Q. 17	4. Q. 17	1. Q. 18	1. Q. 17/18	
Beschäftigte	190 800	651 100	663 500	667 000	2,4	
2. Sektor	37 000	166 800	167 300	168 100	0,8	
3. Sektor	153 700	484 300	496 200	498 900	3,0	
Männer	100 800	352 300	357 600	360 600	2,4	
Frauen	90 000	298 800	305 900	306 500	2,6	
Vollzeitäquivalente	151 600	511 500	519 900	521 100	1,9	

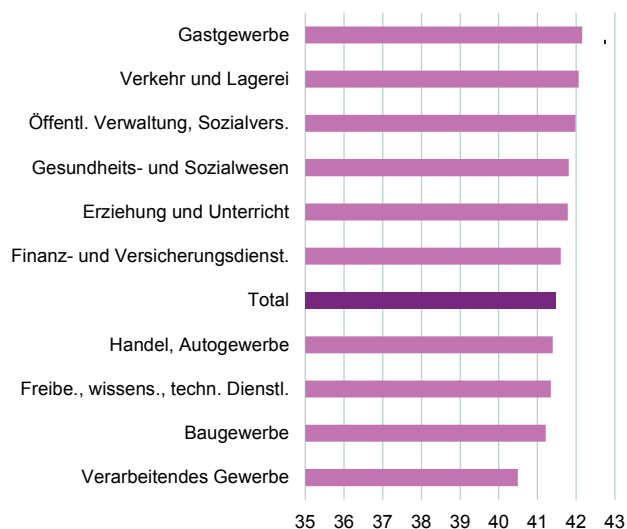
	Bestand Basel-Stadt (GGS)				Δ %
	1. Q. 17	4. Q. 17	1. Q. 18	1. Q. 17/18	
Grenzgänger	35 900	35 900	35 100	-2,2	
aus Deutschland	17 100	17 000	16 700	-2,2	
aus Frankreich	18 500	18 600	18 100	-2,4	

	Strukturerhebung 2015	2016	Δ % 15/16
Erwerbstätige Bevölkerung BS	95 000	96 600	1,7

Arbeitslose und Stellensuchende Basel-Stadt



Wöchentliche Arbeitszeit in Stunden nach Branche

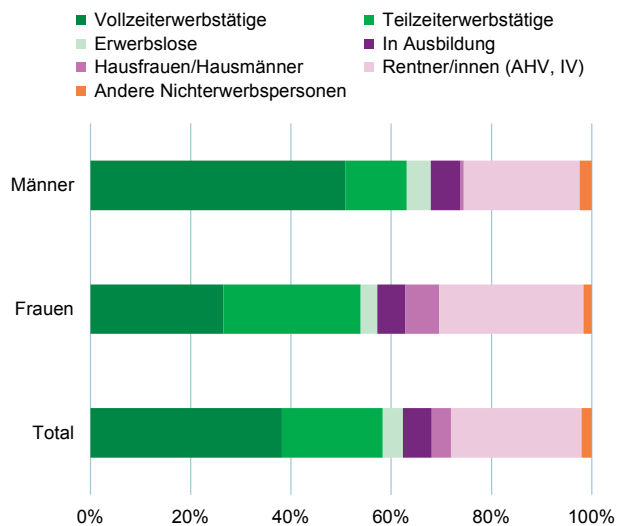


Arbeitsmarkt Basel-Stadt

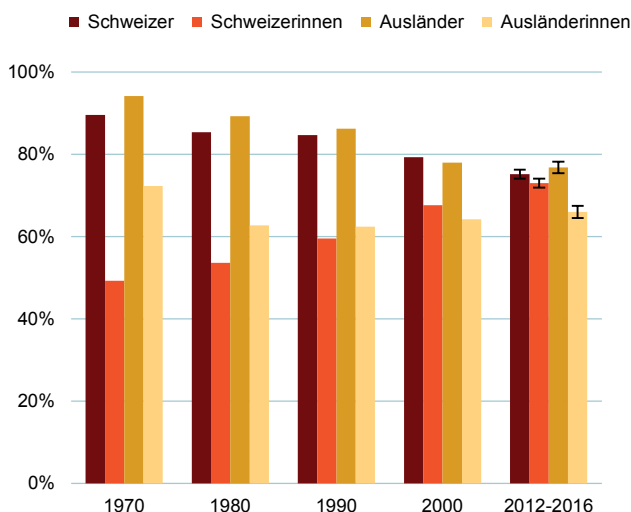
	Mai 17	Mrz 18	Apr 18	Mai 18	Δ %
Arbeitslose	3 652	3 613	3 445	3 324	-9,0
Schweizer	922	856	833	821	-11,0
Schweizerinnen	789	764	737	712	-9,8
Ausländer	1 201	1 237	1 119	1 050	-12,6
Ausländerinnen	740	756	756	741	0,1
Langzeitarbeitslose ¹	683	535	556	536	-21,5
Jugendarbeitslose ²	339	292	280	305	-10,0
Arbeitslosenquote (in %)	3,7%	3,6%	3,5%	3,4%	...
Saisonbereinigt (in %)	3,8%	3,5%	3,4%	3,4%	...
Stellensuchende	5 454	5 429	5 312	5 197	-4,7
Quote (in %)	5,5%	5,9%	5,7%	5,5%	...
Offene Stellen	144	210	201	224	55,6

¹Personen, die seit über einem Jahr arbeitslos sind. ²Arbeitslose unter 25 Jahren.

Arbeitsmarktstatus der Wohnbevölkerung Basel-Stadt nach Geschlecht 2012-2016



Erwerbstätigenquote (netto) nach Herkunft und Geschlecht in Basel-Stadt



Basler Zahlenspiegel

	Mai 17	Jun 17	Jul 17	Aug 17	Sep 17	Okt 17	Nov 17	Dez 17	Jan 18	Feb 18	Mrz 18	Apr 18	Mai 18
Bevölkerung	198 477	198 249	198 306	198 470	198 858	199 138	199 218	198 988	199 161	199 441	199 754	199 784	199 891
Schweizer	127 216	127 167	127 177	127 051	127 223	127 324	127 352	127 378	127 363	127 412	127 516	127 445	127 315
Ausländer	71 261	71 082	71 129	71 419	71 635	71 814	71 866	71 610	71 798	72 029	72 238	72 339	72 576
Zugezogene	969	890	1 181	1 307	1 502	1 361	990	641	1 276	941	1 059	1 084	979
Weggezogene	885	1 108	1 302	1 295	1 208	1 109	930	1 264	933	1 009	896	994	885
Arbeitslose	3 652	3 581	3 514	3 626	3 455	3 512	3 544	3 716	3 790	3 653	3 613	3 445	3 324
Arbeitslosenquote in %	3,7	3,6	3,5	3,7	3,5	3,5	3,6	3,7	3,8	3,7	3,6	3,5	3,4
Beschäftigte NWCH (Quartalsende)	...	657 202	...	...	668 196	...	...	663 487	...	...	667 021	...	...
Grenzgänger BS (Quartalsende)	...	35 863	...	...	35 931	...	...	35 922	...	...	35 104	...	...
Basler Index	101,4	101,2	100,9	101,0	101,3	101,4	101,3	101,3	101,1	101,6	101,9	102,2	102,6
Jahresteuierung in %	0,7	0,4	0,5	0,7	0,9	0,9	1,1	1,2	1,0	0,9	1,0	1,1	1,2
Basler Mietpreisindex	102,3	102,3	102,3	102,6	102,6	102,6	102,8	102,8	102,8	102,9	102,9	102,9	103,4
Jahresteuierung in %	1,5	1,5	1,5	1,5	1,5	1,5	1,2	1,2	1,2	1,0	1,0	1,0	1,1
Wohnungsbestand	109 154	109 162	109 193	109 290	109 347	109 420	109 455	109 490	109 639	109 813	109 835	109 865	109 959
Baubewilligte Wohnungen	9	3	4	16	196	59	57	2	41	6	8	13	-
Bauvollendete Wohnungen	68	3	42	41	29	49	43	14	94	164	18	15	71
Logiernächte in Hotels	123 305	126 741	122 310	116 561	117 306	122 555	118 545	103 960	91 259	92 912	114 341	107 699	112 259
Nettozimmersauslastung in %	65,5	71,2	61,9	59,0	67,7	64,9	68,3	52,7	54,1	55,8	64,1	58,9	57,6
EuroAirport-Passagiere	710 230	740 879	820 836	830 316	777 115	769 664	514 020	571 889	465 104	501 245	605 247	737 280	762 717
Frachtvolumen in Tonnen	9 291	9 779	9 673	8 572	9 421	9 846	10 216	9 848	8 573	8 754	9 758	8 779	8 980
Rheinhäfen Umschlag in Tonnen	538 092	534 944	467 870	570 241	600 639	480 923	493 164	522 172	419 590	500 089	411 108	540 123	507 711
Zufuhr	450 266	450 824	386 262	483 710	473 636	380 586	391 050	411 409	328 119	383 071	292 696	410 870	395 899
Abfuhr	87 826	84 120	81 608	86 531	127 003	100 337	102 114	110 763	91 471	117 018	118 412	129 253	111 812
Energieverbrauch in 1000 kWh ¹	371 099	263 011	252 625	257 715	352 113	404 480	678 988	829 063	707 719	831 194	735 076	367 525	...
Erdgas	195 148	107 946	100 986	101 609	188 035	216 334	433 253	548 941	452 056	557 074	474 901	194 726	...
Fernwärme	59 646	36 163	35 038	36 423	53 064	72 767	128 984	163 294	137 726	167 106	144 027	65 805	51 663
Elektrizität	116 305	118 902	116 601	119 683	111 014	115 379	116 751	116 828	117 937	107 014	116 148	106 994	110 819
Wasserverbrauch in 1000 m ³	2 226	2 464	2 333	2 324	2 077	2 041	1 954	1 908	1 939	1 797	2 014	2 050	2 148
Mittlerer Tagesverbrauch	72	82	75	75	69	66	65	62	63	64	65	68	69

¹Ausschliesslich leitungsgebundene Energie im Versorgungsgebiet der IWB.

Literaturtipp

Die Wanderungsanalyse des Statistischen Amtes zeigt wichtige Kernindikatoren zu den Wanderungsbewegungen und bietet im Analyse-Teil der diesjährigen Ausgabe vertiefte Erkenntnisse zum Thema «Neuerstellte Wohnungen und deren Erstbezüger». Zwischen 2008 und 2017 weist der Kanton Basel-Stadt jedes Jahr mehr Zu- als Wegzüge auf.



Wanderungsanalyse, 28 Seiten
Mehr unter www.statistik.bs.ch

Zu guter Letzt

Wussten Sie schon, ...

... dass es im Jahr 1918 – also vor genau 100 Jahren – im Kanton Basel-Stadt 22 711 «Stellensuchende» gab? Davon waren 17 108 Männer und 5 603 Frauen. Diesen wohl mehrheitlich arbeitslosen Personen standen 18 374 offene Stellen gegenüber. Die Wohnbevölkerung des Kantons betrug damals 138 000 Personen. Die Statistik der «beim Arbeitsnachweissbureau Gemeldeten» unterscheidet in Männer- und Frauenarbeit. Bei den Männern sind überwiegend handwerkliche Berufe aufgeführt wie Schreiner, Maurer oder Schmid. Es finden sich auch heutzutage weniger bekannte Berufsbezeichnungen wie Spengler, Küfer oder Wagner. Bei den Frauen überwiegt häusliches Dienstpersonal, Wasch- und Putzfrauen sowie Wirtschaftspersonal.

Quelle: Statistisches Jahrbuch des Kantons Basel-Stadt 1921

Kennen Sie unsere Internetseite?

Alle unsere Tabellen finden Sie unter www.statistik.bs.ch

Impressum

Statistisches Amt des Kantons Basel-Stadt
Binningerstrasse 6, Postfach, 4001 Basel
Tel. 061 267 87 27, Fax 061 267 87 37
E-Mail: stata@bs.ch
www.statistik.bs.ch

Verantwortlich

Dr. Madeleine Imhof
Redaktion dieser Ausgabe: Ulrich Gräf
Fotos Titelseite: Staatskanzlei Basel-Stadt
Einzelverkaufspreis: Fr. 5,-
Jahresabonnement: Fr. 30,-

Redaktionelle Beiträge in dieser Nummer

fh	Fabienne Hofer	061 267 87 47
kb	Kuno Bucher	061 267 87 29
msc	Martina Schriber	061 267 87 83
pl	Peter Laube	061 267 87 49
ug	Ulrich Gräf	061 267 87 79
zk	Kevin Zaugg	061 267 87 18